

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nichtindustriellen Gegend und dazu noch mit ungünstigen Ver-
kehrsverhältnissen, einzuführen.

Als Herr Siber in das Geschäft eintrat, hatte die Fabrik die
Kinderkrankheiten überwunden; allein nun galt es, die teuer be-
zahlten Erfahrungen auszunutzen, das Geschäft auszudehnen, die
Fabrik zu erweitern. Herr Siber warf sich mit dem ganzen Ein-
satz seiner ungewöhnlichen Willenskraft auf die Erreichung dieses
Zieles. Sein Spezialgebiet war die Fabrikation, die er im wei-
testen Sinne des Wortes beherrscht hat. Seine Neigung zu wissen-
schaftlicher Tätigkeit, die ihn zum Studium hingezogen hatte, kam
auch auf diesem Gebiete zum vollen Ausdruck: mit allen Faktoren
der Fabrikation, vom Rohmaterial bis zur Ausrüstung, war er theo-
retisch und praktisch aufs gründlichste vertraut. Herr Siber
war einer der ersten Fabrikanten, welche die Notwendigkeit und
den Nutzen erkannten, in der Seidenindustrie einerseits eine Kon-
trolle zu führen, aus welcher der Stand der Arbeit in allen Produk-
tionsstadien jederzeit ersichtlich ist, und andererseits eine Statistik
zu besitzen, die über Produktion, Löhne, Spesen usw. weggleiten-
den Aufschluß gibt. Er hat denn auch diese Aufzeichnungen
schon vor Jahrzehnten in seinem Betrieb in vorbildlicher Weise
eingeführt.

Von tüchtigen Mitarbeitern unterstützt, hat Herr Siber eine
seiner Lebensaufgaben, die darin bestand, einen mustergültigen
Großbetrieb zu schaffen, glänzend gelöst. Damit erschöpfte sich
aber sein, man darf wohl sagen, riesiger Schaffenstrieb keines-
wegs. Eine weitere Aufgabe, die ihm sehr am Herzen lag, war
die Förderung der Interessen der zürcherischen Seidenindustrie,
der er während vier Jahrzehnten sein reiches Wissen und seine
große Tatkraft in selbstlosester Weise zur Verfügung gestellt hat.
Die unschätzbaren Dienste, die er damit der Industrie erwies,
sind in dem in der „Neuen Zürcher-Zeitung“ erschienenen Nach-
ruf gebührend hervorgehoben und dankbar anerkannt worden.

So hat Herr Siber im Geschäft wie in der Öffentlichkeit mit
gleichem Eifer und gleichem Erfolg gewirkt und jede Sache, der er
sich annahm, stets mit der größten Hingabe und Gründlichkeit
durchgeführt. Bei all seinem Streben war ihm jeder Ehrgeiz,
jedes persönliche Moment fremd. Ueber seinem Bedürfnis, zu
helfen, zu fördern, auszubauen, vergaß er sich selbst, und was er
einmal als richtig erkannt hatte, verfocht er auch ohne Ansehen
der Person. Daß er nicht nur an sich, sondern an jeden, der
mit ihm zu arbeiten hatte, hohe Anforderungen stellte, ist be-
greiflich; treue Mitarbeit wußte er voll zu würdigen, und wo
Hilfe nötig war, wandte man sich nie umsonst an ihn. Alle,
die Zeugen seines selbstlosen Wirkens waren, werden seiner stets
in dankbarer Verehrung gedenken. H. M.

Literatur

Chemische Technologie der Gespinnstfasern. I. Teil: Die
chemischen Hilfsmittel zur Veredlung der Gespinnstfasern. Eigen-
schaften, Darstellung, Prüfung und praktische Anwendung, mit
101 Figuren, von Prof. Dr. E. Ristenpart. Obiges Werk, das
im vergangenen Jahre von der Verlagsbuchhandlung
M. Krayn, Berlin W 10, erschienen ist, schildert in hervor-
ragender Weise die gewaltige Entwicklung der chemischen Hilfs-
mittel für die Faserveredlung während den letzten beiden Jahr-
zehnten. Der Fachmann muß heute nicht nur wissen, wie die
chemischen Hilfsmittel beschaffen sind, die er in seinem Be-
triebe braucht; er muß auch über ihre Darstellung, über ihre
Verunreinigungen und sodann ganz besonders über ihre Unter-
suchung unterrichtet sein. Nur so kann er sich vor Schäden
im Betrieb und vor Betrug beim Einkauf schützen. Der Ver-
fasser behandelt in fünf Hauptabschnitten das umfangreiche Ge-
biet der chemischen Hilfsmittel, die heute zur Veredlung der ver-
schiedenen Gespinnstfasern verwendet werden. Den größten Raum
nimmt das Wasser ein, das ja in der Textilveredlung die mannig-
faltigsten und wichtigsten Aufgaben erfüllt. In großen Zügen
werden wir zuerst mit den physikalischen Eigenschaften des
Wassers bekannt gemacht, dann mit dem Wasser als Lösungs-
mittel, mit der Beschaffenheit des natürlichen Wassers, der Schäd-
lichkeit von Wässern usw. In zwei besonderen Abschnitten wird
die Untersuchung und die Reinigung des Wassers für Textil-
zwecke recht gründlich und mit einer größeren Anzahl bildlicher
Darstellungen behandelt. Der Wasserreinigungsprüfung, Abwässer-
beseitigung und Abwässerreinigung, wie auch der Entnebelung von
Färbereien sind ebenfalls besondere Abschnitte zuteil geworden.
— In den andern vier Hauptabschnitten werden die Eigenschaften,
die Verwendung und die Untersuchungen der Säuren, Basen,
Salze und der sogenannten Nichteinkohlstoffe wissenschaftlich be-

gründet und erläutert. Die Farbstoffe, die ebenfalls als ein
Hilfsmittel zur Veredlung der Gespinnstfasern zu rechnen sind,
sollen in einem besonderen Band — der in Vorbereitung ist —
das Werk ergänzen. In einem Anhang: Das Färberei-Labora-
torium, gibt der Verfasser sodann prächtige Winke für Textil-
fachleute, die nicht die Gelegenheit hatten, speziell Textilchemie
zu studieren. Alles in allem: Das Buch ist eine wertvolle Fund-
grube für jeden Betrieb, der sich mit der Veredlung der Ges-
pinnstfasern befaßt; im weitern wird es aber auch dem Textil-
techniker zur Bereicherung seiner Fachkenntnisse gute Dienste
leisten. Wir können das Buch daher bestens empfehlen. -t-d.

Die Baumwollwirtschaft in Russisch-Turkestan, von Kommer-
zientrat Heinrich Siegel. Berlin 1923. Auf Grund eigener,
langjähriger Erfahrungen schildert der Verfasser die Lage der
Baumwollwirtschaft in Turkestan, von ihrem Entstehen an bis
zur Revolution 1917, von der Revolution 1917 bis zur Gegen-
wart und die Aussichten der russischen Baumwollwirtschaft für
die Zukunft. Das kleine, aber sehr interessante Buch ist vom
Standpunkte des dabei interessierten Industriellen und Kaufmanns
beurteilt, und der Verfasser weist mit Recht in seinem Schluß-
wort auf die gewaltige Bedeutung hin, die eine Förderung der
Baumwollkultur in Turkestan, nicht nur für Rußland selbst,
sondern auch für Europa mit sich brächte, das sich dadurch
nach und nach von der Abhängigkeit von Amerika befreien
könnte. Der Verfasser schildert zuerst, wie durch den Bau
der Zentralasiatischen Eisenbahn vom Kaspischen See bis Sa-
markand in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts die ersten
Anfänge einer Baumwollkultur durch Unterstützung von Textil-
fabrikanten und Baumwollhändlern, die in Turkestan Filialen
errichteten, gefördert wurde. Einer Tabelle über die Versorgung
der russischen Textilindustrie mit Baumwolle entnehmen wir fol-
gende Angaben:

Jahr	Ausländische Baumwolle	Zentralasiatische Baumwolle
1890	8,0 Mill. Pud	0,6 Mill. Pud
1895	8,2 " "	2,9 " "
1900	10,3 " "	5,0 " "
1905	10,5 " "	5,5 " "
1910	12,0 " "	9,0 " "
1912	10,8 " "	12,4 " "
1913/14	10,5 " "	14,2 " "
1915/16	? (Kriegsjahre)	17,5 " "

1 Pud = 16,38 Kg.

Aus dieser kleinen Aufstellung ist ersichtlich, daß die turke-
stanische Baumwollkultur in zweieinhalb Jahrzehnten einen be-
deutenden Aufschwung zu verzeichnen hatte und während des
Weltkrieges auf ihrem Höhepunkt stand.

Ueber die Ausdehnung der zu Baumwollpflanzungen benützten
Bodenfläche gibt nachstehende kleine Tabelle Aufschluß:

Jahr	Anbaufläche in Deßjatinen (1 Deßjatine = 1,0925 ha)
1890	92,889
1900	234,274
1910	324,790
1914	438,616
1916	533,661

Nach der Revolution fiel die im Jahre 1918 angebaute Fläche
beinahe wieder auf den Stand von 1890 zurück; sie erreichte
nur noch 97,509 Deßjatinen. Die Bevölkerung war aus ver-
schiedenen Ursachen, wie verminderte Einfuhr von Getreide,
Transportschwierigkeiten, staatliche Preisregulierung auf Rohbaum-
wolle usw., wieder zum Getreidebau zurückgegangen. Da auch
im Jahre 1920 und nachher die mit Baumwolle bebaute Fläche
noch weiter zurückging, schuf die Sowjetregierung besondere
Organe zur Förderung der Baumwollkultur. Man zahlte Prämien
aus, verteilte Samen zur Aussaat usw.; die Landbevölkerung
preßte aber aus dem erhaltenen Samen Oel und gab der Re-
gierung an, daß die Aussaat nicht gediehen sei. Jetzt wird nur
noch soviel Baumwolle ausgesät, um die Bedürfnisse der Bevölke-
rung mit Stoffen eigener Heimarbeit zu befriedigen.

In seinen weiteren Studien und Darlegungen, die der Ver-
fasser an Ort und Stelle gemacht hat, kommt er zu folgenden
Schlüssen: Mit entsprechender Energie und ohne an Kapital
zu sparen, wird es möglich sein, in fünf bis zehn Jahren die
Baumwollwirtschaft in Turkestan auf solch eine Höhe zu bringen,
daß nicht nur die gesamte wieder aufzubauende Textilindustrie
Rußlands, sondern auch zum Teil die mitteleuropäische Textil-
industrie mit russischer Baumwolle versorgt werden kann. -t-d.